

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

118 (21.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393595](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und geleglichen Feierstagen. — Abonnementpreis bei Monatsabholung 60 Pf., durch den einen Monat einzahlt. Einzelheft 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch den Werk bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einzahlt. Bezahlung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Interesse werden die fiktivgezeichneten Reisepassagiere über deren Raum für die Differenzen in Norddeutschlandshäfen und Umgang, sowie der Passagiere mit 15 Pf., für die sonstigen auswärtigen Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interesse für die laufenden Nummern müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernreise-Amtshaus 85, Amt Wilhelmshaven.

Festal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Suddens Buchhandlung, Befreiungstr. 1; Deppen: C. Sadermeyer, Güterstr. 1; Döver: F. Hinrichs, Mönchswar. 61; Dassel: C. Wege, Schüttingstr. 15; Emden: C. Heilmann, Nellentr. 1; Esens: H. Döring, Buchdruck. 1; Augustdorf: W. Heine, Am Kanal; Brake a. d. W.: D. Eggemann; Leer: G. Willer, Langenstadt; Norden (Ostfriesland): T. Dierings; Norden: W. Hinrichs, Clemens-Emden: Carl Kraatz, Große Goldmarkstr. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Kästnerstr. 44; Weener (Ostf.): W. Kortmann; Neuenkirchen: H. Beck; Oldenburg: C. Hinrichs, Rosenstr. 5; Stade: W. Kubmann, Kirchhofstr. 41; Stuhr: H. Mehl, Oberstein (Wittmund); Conrad Niemeier, Emden; Bassum (Ham.): H. Beckmann; Böderup (Holstein): J. Hinrichs, Rosenthal 5; Stade: H. Kubmann, Kirchhofstr. 41; Stuhr: H. Mehl, Oberstein (Wittmund); Conrad Niemeier.

18. Jahrgang.

Nr. 118.

Erstes Blatt.

Uferlos.

Die „Allgemeine Marine- und Handelskongress“ macht an der Spitze ihrer letzten Nummer im Sperrtag folgendes bekannt:

„Die weitgeschichtlichen Ereignisse der Gegenwart und die Schlüsse, welche bereits jetzt aus ihnen gezogen werden können, haben weite Kreise der Bevölkerung zu der Überzeugung geführt, daß Rendierungen in dem durch Gesetz vom Jahre 1900 auf 17 Jahre festgelegten Programm für den Ausbau der deutschen Flotte erforderlich sind. Ob es sich dabei in erster Linie um eine Beschleunigung des vorhandenen Flottenbauprogramms oder um eine Erweiterung desselben oder um beides handelt, kann vorerst dahingestellt bleiben.“

Wir glauben, daß vorläufig alle positiven Angaben darüber, insbesondere auch über die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Geschwaders oder des Ausbaus der Auslandsflotte, auf Privatmeinen zurückzuführen sind und daß ein abgegrenztes Programm für Rendierungen oder Erweiterungen des Flottengeleises vom Jahre 1900 auf 17 Jahre noch nicht vorliegt. Wir dürfen aber zu den in Betracht kommenden maßgebenden Kreisen in den letzten Jahren nichts wieder gefährlich vertraut haben, daß weder früher, als es absolut notwendig ist, noch in einem größeren Umfang, als jüngstige Erwähnungen gelebt, der Reichsvertretung eine Vorlage aus Rendierung des Flottengeleises vom Jahre 1900 zugehen wird. Diefelbe wird auch nicht eber kommen, ehe nicht für Beschleunigung der bewilligten Bauten beginnt auch für Erweiterung der deutschen Kriegsflotte sowohl die völlige Leistungsfähigkeit der deutschen Eisen-Industrie und der Werften garantiert ist, als auch Offizierscorps und Bevölkerungsfrage über jedem Zweifel stehen. Das letztere ist bereits jetzt der Fall.“

In den vom Deutschen Flottenverein auf seiner Dresden Tagung beschlossene Rendierung wird in nächster Zeit auch die Deutsche Kolonialgesellschaft und vermutlich ebenfalls der Alteutsche Verband eintreten. Die Hauptversammlungen begreifen, Rendierungsbündel bestehend, stehen in allerdrücklicher Zeit bevor.“

Der alte Renditionsrundoll soll also in neuer, vermehrter, wenn auch nicht verfehlter Ausfage wieder erscheinen. Ja welchen Zweck? Um ein Gesetz zu durchbrechen, das für die Dauer von sieben Jahren erlassen worden ist und von dem Regierung wie Flotteninteressen keinerlei Bedeutung, seine Annahme verdächtig im Flottentag die Ruh für ein halbes Menschenalter.

Raum sind vier Jahre von den sieben vergangen, so sind heute „weite Kreise der Bevölkerung zu der Überzeugung geführt“, daß Rendierungen an dem für unabänderlich hinzugestellten Bauplan nötig sind. Weiß noch einige dieser Rendierungen waren schon beschlossen? So, bevor das Flottengeleis durchgedrückt wurde. Die nachträgliche Veröffentlichung des Kriegsministerialen durch den „Vorwärts“ hat das beweisen. Die Marineverwaltung verheimlichte damals ihre Pläne, um das Ereignis nicht zu gefährden. So offen und ehrlich verhandelt bei uns die Regierung mit den bürgerlichen Parteien!

Diese nehmen aber keinen Anstoß daran. Sie waren ja auch mit Freuden der Regierung auf den Peim ihres Zuführung gekommen, daß die Kriegsverteilung mit Annahme des Flottengeleises durch sieben Jahre Ruhe vor neuen Plänen habe. Die Sozialdemokratie allein prophezeite, daß ein Flottengeleis das andre nach sich zöge und daß noch wenigen Jahren die

Ruhe dahin und der Kampf von neuem losgehen werde.

Naht ein Bierl der Zeit ist verzweigt und wie haben den Kampf. Es steht jetzt also da: die weitgeschichtlichen Ereignisse, die Leistungsfähigkeit der deutschen Eisenindustrie, die Leistungsfähigkeit des Menschenmaterial für den Offizierscorps und die Lösung der Bevölkerungsfrage. Und das Geld? Und die Milliarden? Von einer solchen Nebensache redet ein partizipativer Flotteninteressent nicht. Jedenfalls ist ja die Stengellose Finanzreform durchgegangen und damit die Möglichkeit gegeben, den indirekten Steuerzahler neue Lasten aufzubürden.

Also alles ist klar zum Gesetz! Nur eines fehlt: die „weiten Kreise der Bevölkerung“, die von der Durchbrechung des Flottengeleises überzeugt sein sollen. Vorläufig bestehen die „weiten Kreise“ erst aus den Entschlüssen und den Interessen. Die bald einsetzende Agitation der Uferlosen wird erst zu erwarten haben, wie weit die Kreise sich ziehen lassen, die sich die neue Überzeugung von der Unvollständigkeit des Flottengeleises annehmen.

Die Sozialdemokratie steht der Interessenwirtschaft des Verbandes der Uferlosen nach wie vor feindlich gegenüber und wird auch diese Schöpfung des deutschen Volkes nach Kräften zu verhindern suchen.

Der Kampf um die uferlosen Pläne zieht die heile Gelegenheit, die Kolonial- und Industriekräfte der bürgerlichen Partei politisch zu illustrieren und neue Hunderttausende für die Prinzipien des klassenbewußten Proletariats zu gewinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 20. Mai.

Wadell Bölow? Angeblich aus der Feder eines bekannten Parlamentärs veröffentlicht der „Friede Kurier“ eine Betrachtung zu dem Anfang der Feudalen im Herrenhause auf die Stellung des Reichsanzlers. Der Verfasser kommt zu dem Schluß: „Das Ergebnis bleibt, daß die Stellung des Reichsanzlers wadell geworden ist. Seine besten Freunde sind gegenwärtig noch die Herren in der Zentrumspartei. So erklärt sich auch der besondere Eifer, mit dem in den letzten Wochen der Abgeordnete Spahn demütig gewesen ist, im Reichstag alle Stimmen aus dem Wege zu räumen, die bei der Staatsberatung und sonst noch oben Anstoß hätten geben können, auch wenn die Zentrumspartei vorher, wie bei der Streichung von Offiziersstellen der ostasiatischen Brigade, selbst die Steine im Weg gelegt hätte. Die Konferenzen über rechnen nicht mehr mit dem Grafen Bölow, sondern mit irgend einem „kommenden Mann“, der sich weniger als Diplomat versteht, weniger schmeichelnd und direkt nach allen Seiten ist und dafür als „starke Mann“ gern zu bewähren unternimmt.“ — Bekanntlich kann man lange waden, ehe man purzelt. Wenn Bölow mit seinen leichten Zusatzurteilen gegen die Sozialdemokratie Gnade vor den Augen der gefunden hat, die aus ihrer Herzenschlucht nach dem „starke Mann“ kein Geheimnis gemacht haben, kann er getrotzt noch lange zwischen Hängen und Bangen als „verantwortlicher“ Kämpfer die Geschichte des Deutschen Reiches weiter „lenken“ — von Zentrumsgnaden.

Das russische Deutschland. Der Petersburger Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ hat seinem Blatte die folgende, dem Beobachter der europäischen Wandlungen mindestens sehr interessierende Mitteilung gemacht: Deutschland und Russland seien zu einer Verständigung gelangt, wodurch die Hindernisse für einen deutsch-russischen Handelsvertrag beseitigt würden, da Russland seine Einwendungen gegen einen Vertrag auf der vom Grafen Bölow vorgeschlagenen Basis in Anerkennung der von Deutschland während der letzten sechs Monaten aufgestellten Dienste und der Versprechungen noch wichtigerer Beweise

der Freundschaft für die nahe Zukunft aufgegeben habe. Es seien auch Verhandlungen wegen eines allgemeinen Abkommens über die politischen Interessen beider Staaten in der ganzen Welt im Gange, besonders bezüglich der russischen Stellung in Ostasien. Ob die englischen Aufstellungen bereits fertige Tatjachen wiedergeben, mag zweifelhaft sein. Jedenfalls geben sie die russische Tendenz der deutschen Politik richtig wieder. Die weise Weltpolitik des Bölow-Kuriers hat dahin gesetzt, daß Deutschland nur noch einen Freund zu besitzen strebt, — das dankt und in seiner Großmachtstellung zusammenbrechende Reich des Jarmont.

Sozialistische Arbeitersorge. Die zuständige Kommission der wissenschaftlichen Abgeordnetenkammer hat den Antrag auf Einführung des neuständigen Arbeitertages in den Staatsverbänden mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratie abgelehnt.

Dem Bördeland seine Krone. Major Endell ist zum Vorständen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins in Bremen gewählt worden.

Die Bergarbeiterkonferenz in Essen. Über deren Beschlüsse wie bereits kurz berichtet, war den Vertretern von mehr als 50.000 organisierten Bergarbeitern besucht. Die Anwesenden stimmen zum Teil der freien, zum Teil der christlichen Organisation an, trotzdem waren sie vollständig einig. Beschlusse wurde in ethik Umstieg folgende Resolution: „Um die schon erfolgten Stilllegungen der Gruben im Südlichen Ruhrgebiet sind die betreffenden Arbeiter, die sonstigen Gewerbetreibenden, überhaupt die ganze Gemeinde schwer geschädigt worden. Zahlreiche Häuser und Grundhäuser, darunter auch viele Bergleute, sehen sich um die Frucht jahrzehntiger Arbeit gebracht, ihr Haus und Hof muß um ein Spottgeld verkaufen, weil die geplünderten oder zur Räumung gerichteten Bergarbeiter andere Arbeitsplätze, weit entfernt von ihrem bisherigen Wohnort, aufsuchen müssen. Werden auch die sonst noch erfolgten Berufe der betreffenden Zeichen zur Stilllegung derselben — was trotz aller Abwendung zweifellos erscheint —, so läuft dies einer vernichtenden Katastrophen für die Gemeinden gleich. Unter diesen Umständen erachtet die Konferenz für unabsehbar das energische Eingreifen der Regierung zum Schutz der mit dem Nutzen bedrohten Bergleute. Es kommen hier ungemein so bedeutende öffentliche Interessen in Frage, daß es einer vollständigen Unterwerfung der Regierung gegenüber dem hindringlichen Großkapital gleich läge, wollte die Behörde angehoben der Sachlage die Unanwendbarkeit des § 65 des Berggesetzes aus sprechen. In den derzeitigen Verhältnissen lagern nach abwehrfähigem Urteil noch gewaltige Massen abbaufähiger Kohlen. Wir fordern von der Bergbehörde, daß das Volksamt vor der Bergbehörde, daß das Volksamt gleich und den Weiterbetrieb der Gruben abschafft und den Bergbau anstrebt. Sollte dies nicht schließlich zu erzwingen sein auf Grund der heutigen Gesetze, dann fordern wir von dem Landtage die sofortige Beratung und Verabschiedung eines diesbezüglichen Gesetzes.“ Um der Macht des Rohstoffkonsuls ein Gegengewicht zu geben, fordern wir vom Staat zunächst die Belohnungnahme der noch fehlenden universitären Nobelpreise zwecks Ausbeutung durch den Staat im Allgemeininteresse. Sodann fordern wir die Staatsregierung auf, unverzüglich Vorbereitungen für die Verstaatlichung des ganzen Bergbaues in Angriff zu nehmen. Je schneller die Privatausbeuter des Nationallebens entscheiden werden, desto besser zum Wohl des ganzen Volkes.“

In einer anderen Resolution wird gefordert: 1. Vollständiges Vereins- und Versammlungsrecht; 2. Anerkennung der Gewerkschaften als geistige Vertretung der in ihnen vereinigten Bergarbeiter, Arbeitsräte und Arbeiterausschüsse zur unmittelbaren Vertretung der Arbeitersinteressen vor Anbaubeginn und Ausgestaltung von Tarifverträgen zwischen den beiden Interessengruppen; 3. die Grundlage jedes

Tarifvertrages muß die Festsetzung eines ausschließlichen Mindestlohns sein.

Frankreich.

Der Ministerrat beschäftigte sich am Donnerstag in seiner außerordentlichen Sitzung mit der Protestnote des Papstes gegen die Reise Louis' über die von den Zeitungen veröffentlichte wurde, und beschloß, sich zunächst das authentische Dokument, das mit dem der Regierung zugestellt sich nicht dient, zu verschaffen, und einzusehen, ob die Folgen, die demselben etwa zu geben seien. Es wird versichert, der Ministerrat befürchtet den schieren Entzug, den französischen Botschafter am Papst zurückzubringen, falls der hl. Stuhl den Protest der Deutschen förmlich präzisieren würde. Jedenfalls wird diese Entscheidung offiziell aber nur endgültig werden, wenn erwiesen ist, daß der Botschafter den Wortlaut des veröffentlichten Protests anderer Mächten als Frankreich zugestand hat.

Rußland.

Unsere japanischen Freunde. So vertritt sich ein Artikel, der vor kurzem in der Moskauer „Wochenschrift“ (die Revolte) erschien. Es wird dort offen auseinandergesetzt, daß das russische Volk nur einen Sieg der Japaner über das russische Heer wünschen könne. „Ein Sieg Russlands bedeutet die Vereinigung der Slawerei und Unterdrückung, während ein Sieg Japans eine neue Ära bedeutet; er würde den Jaren belehren, daß selbst räuberische Anschläge nicht durch unwillige und verlässliche Werkzeuge ausgeführt werden können. Unsere Wünsche sind deshalb mit Japan; sein Sieg ist der unsre.“

England.

Eine scharfe Kritik erfuhr die Finanzpolitik der englischen Regierung am Dienstag im Unterhaus. Mit besonderer Entschiedenheit zog der bürgerliche Führer der Liberalen, der 77jährige Harcourt, der sich wegen seines hohen Alters ganz aus dem politischen Leben zurückziehen und die Führung der liberalen Partei Campbell-Bannerman allein überlassen will, gegen die Politik des Imperialismus zu Felde, deren Seele befamlich im Admirel Salisbury Chamberlain war und der es auch heute noch trotz seines Ausscheldens aus dem Kabinett ist. Harcourt beflogte in einer längeren Rede, die er als die letzte bezeichnete, die er an das Haus richte, das Anwohnen und behauptete das Land, der Regierung ein „Halt“ entgegenzuhalten. Was zu diesem Anwohnen der Ausgaben führt, das er verdammt, sei der Geist der Invasion, der Annexion und der Einfälle in jeden Weltteil, der Geist der Vergeltung und Großherzerwürfe der Appelle an die internationale Erforschung. Das seien Künste, die Unwissende lächerlich könnten, aber ein kostspieliger Luxus. Die Freude dieser Politik seien ruhige Ausgaben, vermehrte Schulden und eine unerträgliche Versteuerung. Nach einer Rede Campbell-Bannermans, der ein Ammentum befürwortete, in dem die Mehrung der Staatsausgaben gestoppt wird, ergriß der Finanzminister Außen Chamberlain, der Sohn des früheren Kolonialministers, das Wort. Er verteidigte die Finanzpolitik der Regierung und stellte die Frage, ob die Führer der Opposition erlaubten wollen, daß der Gang der Ereignisse keinen Anlaß für eine Rendierung der Grundlagen der Militärpolitik gegeben habe und daß die Bedürfnisse der militärischen Verteidigung Indiens nicht verändert werden. Bejahtlich der Ausgaben für die Marine fragte der Minister, ob das Haus wünsche, von der Armee abzuweichen, sowie englische Schiffe zu haben, als zwei andere Mächte zusammengekommen. — Das Ammentum Campbell-Bannerman, das die Vermehrung der Staatsausgaben fordert, wurde darauf mit 197 gegen 213 Stimmen abgelehnt. Allzugroß ist also die Mehrheit nicht, über die das Kabinett Balfour in dem gegenwärtigen Unterhaus verfügt, vorwiegendlich wird aber bei der Beratung des Antrages des Liberalen Blatt über die fiskalische Streitfrage, die in den nächsten Tagen das Haus beschäftigen wird, die Majorität zu Gunsten des Kabinetts bedeutend geringer sein, da ein großer

Wo gehen wir Pfingsten hin?

Hoyer-Bräu!!

berühmtes Oldenburger Bier, empfiehlt hell und dunkel zum Preise von 36 Flaschen oder 10 1/2-Liter-Krügen für 8 M. frei Haus.

C. J. Arnoldt
Bierverhandlung mit Motor- und Kühlmachinabtrieb.

Kinderwagen und Sportwagen!

Bevor Sie einen Kinder- oder Sportwagen kaufen, wollen Sie gefälligst Preise u. Auswahl bei uns ansehen.

Gebr. Fränkel,
Größtes Spezialgeschäft
für Haus- und Küchengeräte
am Platz.



Zu vermieten
umständlicher eine schöne dreiräumige
Giebelwohnung mit abgesch. Korridor
und Treppenhaus zum 1. Juli.
G. Arius, Hafenstraße 22,
am Banter Hafen.

Zu vermieten
zum 1. Juli d. Js. eine recht freundl.
dreiräumige Überwohnung mit abschließ-
barem Korridor.
Mandatar G. Schwitters, Bant,
Nordstraße 16.

Zu vermieten
zum 1. Juni d. Js. eine dreiräumige
Unterwohnung in Wilhelmshaven,
Strasse 7.
Mandatar G. Schwitters, Bant,
Nordstraße 16.

Zu vermieten
zum 1. Juni d. Js. eine dreiräumige
Überwohnung in Melkstr. 5.
Mandatar G. Schwitters, Bant,
Nordstraße 16.

Zu vermieten
mehrere drei- u. vierräumige Wohnungen.
J. Olfen, Wühlenweg 28a.

Zu vermieten
zum 1. Juni zwei Zimmer
mit Kocheinrichtung.
Rene Wilh. Straße 9.

Zu vermieten
zum 1. Juni d. Js. eine dreiräumige
Unterwohnung nicht Garientland an
der Grenzenhoftorstraße Nr. 73.
Mandatar G. Schwitters, Bant.

F. Schnittbohnen
pr. Pf. 18 M. sowie

delikaten Sauerkohl
empfiehlt

Johannes Arndt.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes Kinderwagen.
Ullmenstraße 17, part.

Nähmaschinen
in grösster Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.



Reform - Kinderwagen.
Das Schönste und Beste was
je geboten wurde.
Als Sitz- und Liegewagen zu
benutzen.
Neueste Muster. Größte Auswahl.
Billigste Preise.

J. Egberts,
Großes Geschäftshaus.

Ein Kindermädchen
für den Nachmittag gesucht.
Fran Dr. Schwambauer.

Gesucht
ein schulfreier Landjunge auf sofort.
G. Lutter, Bismarckstr. 55.

Gesucht
auf sofort ein kleiner Knabe und ein
Küchenmädchen nach dem Vande gegen
hohen Lohn.
Fran Nogge, Vermittlungs-Bureau,
Bremer Straße 7.

Zu vermieten
ein middl. Zimmer,
Wohne 250 Mark.
Behrens, Wühlenweg 7.

Große Kinder-Heitstelle
zu verkaufen.
Kaiserstraße 127, 2 Dr. L.

Nach Schmidts Garten-Etablissement am Banter Hafen!!

Dort konzertieren an beiden Pfingsttagen das beliebte Damen-Orchester „Radetka“ und die berühmten Solisten und Duetten der Geistwister Zupfe. Anfang 6 Uhr früh. Dauer außer der Kirche bis in die Nacht. Dazu lädt ein **Wilhelm Schmidt**.

Heinrich Gerdes - Varel.

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

empfiehlt in vornehmer gediegener Auswahl:

Glotte farbige Jacken-Anzüge,
Elegante schwarze Anzüge,
Rock- und Schrock-Anzüge,
farbige und weiße Westen,
Praktische solide Hosen,
Elegante helle Hosen,
Hochseine Rammgarnhosen,
Wasserichte Pellerinen,
Badfahrerkraggen,

Knaben-Blouson-Anzüge,
Knaben-Jacken-Anzüge,
Knaben-Zoppen-Anzüge,
Knaben-Wollblousen,
Knaben-Waschanzüge,
Knaben-Leibchenhosen,
Knaben-Begencapes,
Knaben-Sportmützen.

Herren-Wäsche:

Strümpfe in verschiedenen Farben,
Große und kleine Vorhenden,
Servietten, Taschentücher,
Manschetten (1 n. 2 Knopf).

Vorzügliche Auswahl in Slippen,
Schleifen, Negates, Plastrons,
Westen und Selbstbindern,
auch für Kinder.

Normalhemden, Normalhosen, Normaljacken,
in bekannt soliden Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Hosenträger. **Regenschirme.**

Leichte Sommerkleidung:
Waschjuppen, Lüsterjackets, Alpaca-Jackets, Jagd- und Lodenjuppen.

Hüte. **Mützen.**

Strenge reelle Bedienung! **Offene Seite Preise!**

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Zu den Feiertagen

empfiehlt alle Sorten
Haus- und Wurstwaren,

billig.
Besonders feinen schönes Kalbfleisch,
sowie schönen durchwachsenen trocken
geräucherter Speck, das Pf. zu 60 Pf.
bei Abnahme von ganzen Seiten, so
lange der Vorrat reicht.

J. Schienel,
Alte Straße 3.

Hochfrüne
Mai-Gras-Butter

— empfiehlt —
Johannes Arndt.

Zu den Feiertagen

empfiehlt:
Spargel,
ff. ammerl. und westfäl.

Schinken,
geräucherte

Schweinsköpfe
pr. Pf. 40 Pf. empfiehlt

G. Lutter,
Schlachtermeister,
Wittelschleifstraße.

empfiehlt zu den Feiertagen:
Kalbfleisch ***

Rindfleisch und
Schweinefleisch
in prima Qualität, sowie sämtlichen Auf-
schnitten, als **harte Plowfleisch, Salami**
u. l. w. u. l. w.

Gottfr. Winter
Schlachtermeister,
Neukremmen, Grenzstraße.

10000 Mk.
auf absolut sicher 2. Hypothek zu
5 Proz. zu beladen.

Mandatar G. Schwitters,
Bant, Nordstraße 16.



Abteilung Schuhwaren.

• • Billiges Angebot! • •

Prima Boxalls-Damen-Stiefel
zum Andigen und Schnüren, in neuem, breiten, runden und spitzen Sohlen,
bequeme Fußformen, mit Lederkappe und Lederrandsohle, Wert 10.00 Mark,
jetzt 8 Mark.

Prima Kalbleder-Damen-Zugstiefel
mit niedrigem und hohem Absatz, spitze und breite Sohlen, in großem
Sortiment, Wert bis 8.50 Mark,
jetzt 6 Mark.

Prima Satin-Kalbleder-Damen-Zugstiefel
in bequemen Fußformen, mit und ohne Lackbesatz, Wert 9.50 Mark,
jetzt 7 Mark.

Ginzelpaare verschiedener besserer Qualitäten, welche nicht weiter geführt werden, zu jedem Preise.

Etablissement Friedrichshof
Bant, Peterstrasse.

Am ersten Pfingstfeiertag
Morgens 6 Uhr:
Eröffnung der diesjährigen Sommer-Saison.
Mittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr:
Grosses Frühschoppen-Konzert.
Entree frei. — Nachmittags 4 Uhr:
Militär-Konzert.
Entree frei. Abends grosse Illumination.

Am zweiten Pfingstfeiertag
Mittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr:
Promenaden-Konzert
von der ganzen Kapelle des Kaiserl. II. Seeabteilungs.
Entree frei. — Im großen Ballaal von 4 Uhr an:
Sommernachts-Ball.
Die Direktion: H. Willmann.

Niemand kann Ihnen billigere Preise machen wie ich. Ich verkaufe total aus und zwar zu ***
■■■ jedem nur annehmbaren Preise! ■■■
Borrätig sind noch kolossale Mengen in Anzügen, Hosen, Hüten, Mützen, sowie sämtlichen Herren-Bedarfs-Artikeln.

Louis Beeser Bismarckstraße, Ecke Marktplatz.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne Gde Verl. Göter- und Lilienburgstrasse ein zweites

Schlachterei- u. Wurstgeschäft.
Bitte die Bewohner von Heppens und Umgebung um gütigen Aufspruch, da es mein Betreiben sein wird, alles in nur bester Ware bei soliden Tagespreisen zu liefern.

Empfehlung zu den Feiertagen
in besonders guter Ware:
Kalbfilet, junges Hamm-, Rind- und Schweinefleisch,
sowie sämlichen Rutschschnitt und Wurstwaren.
Hochachtungsvoll

M. Vohs, Schlachtermstr.
Heppens, Lilienburgstr., den 20. Mai 1904.

Zu verkaufen
acht Wochen alte gute Ferkel.
Genossenschaftsstraße 38.

Zu verkaufen
ein häusliches
Ruhdänger.
H. Willen, Grenzstr. 78.

Der Arbeitsnachweis
der Wasgerhissen befindet sich bei

P. Göring, Grenzstr.

Zur deutschen Eiche
Im Boreler Wald.
Am 1. Pfingstfeiertage, morgens 6 Uhr:
Frühkonzert.
Entree frei.
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Großes Familien-Konzert, ausgeführt von der gesamten, 20 Mann starken Boreler Stadtkapelle (Direktion H. Willmann). Zur Aufführung gelangt u. a.: Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“, Große Fantäzie aus „Schwanengesang“ u. „Im Automatensalon“, Humor, Potpourri. Entree 20 Pf., Programm 10 Pf., Kinder frei. Zu diesem gemüthsreichen Konzert laden ergebenheit ein.
Die Direktion der Boreler Stadtkapelle.

Der Arbeitsnachweis der Holzarbeiter
befindet sich in der Arche zu Bant. Einige Wünsche an denselben wollen die Herren Arbeitgeber an Herrn Heinr. Höfers, Bant, Mellumstr. 7, gelangen lassen.
Der Beauftragte.
Fedderwarden.
Am 1. Pfingstmorgen:
Freikonzert.
Ausgeführt vom Bant-Wilh. Jägerclub (Dir. Neumann). Hierzu lädt freundlich ein
Carl Schröder.

Zetel.
Gasthof zum lünen Grunde.
Am 2. Pfingsttag:
Großer Tanzmusik
in meinem neu dekorierten Saale.
Es lädt freundlich ein
A. Dekena.

Drietel bei Zetel.
Am 2. Pfingsttag:
Großer Ball.
Anfang nachm. 5 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein
G. Hasselbach.
Dorfselft liegt das „Norddeutsche Volksblatt“ aus.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine große dreidämmige Oberwohnung, monatl. 15 Mk.
Joh. H. Janzen, Jeddaustr. 21, wozu frdl. einzuladen.

Norden.
Am 2. Pfingsttag sowie an den drei folgenden Markttagen findet in meinem Saale
Tanzmusik statt. Hierzu lädt freundlich ein
G. Bargmann.

Zum schwarzen Ross, Varel.
Am 2. Pfingstfeierstag, von 4 Uhr ab:

• • BALL • •
Anfang 4 Uhr. Es lädt freundl. ein
Job. Meyer.

Danksagung.
Für die uns von allen Seiten erwiesene Teilnahme beim Babymädel unter unserer unvergleichlichen Tochter sagen wir unser aufsichtigstes Dank.

Haushausen, den 20. Mai 1904.
H. Pauls und Frau.
Hierzu ein 2. Blatt.

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. **Übernahme-Preis** bei Versandoholung 60 Pf.; durch den Post bezogen vierzehnjährig 2,26 Pf., zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einfach Bezahlung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Insette werden die fünfgeplante Korpussäule über dem Raum für die Inseraten in Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Raum für die 15 Pg. für die sonstigen auswärtsen Inseraten mit 20 Pg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechend Rabatt gewährt. **Insette** für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. **Neue Wilhelmshavener Straße 82.** — Fernsprech-Amt Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: **Bant:** G. Buddeberg's Buchhandlung, Peterstr.; **Hessens:** G. Sadewasser, Goldstr.; **Dever:** F. Hirsch, Münchenerstr.; **Geest:** A. E. von Ranke, Münchenerstr.; **Brake a. d. W.**: D. Seegermann, Kirchstr.; **Weser:** G. Pilgram, Langenfamp; **Norden** (Ostfriesland): T. Dierking; **Norderney:** W. Hinkel, Elmenstr.; **Enden:** Carl Faust, Große Falderstr. 18; **Uer (Eider):** A. Meyer, Kirchstr. 44; **Wester (Oste):** G. Neumann, Kirchstr. 41; **Sankt Pauli (Bremen):** Hermann Rehle, Oberstein (Wesel); **Conrad Ziemer.**

18. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 21. Mai 1904.

Nr. 118.

Zweites Blatt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Aufstand des Hereros erhält durch eine Zusammenfassung der Berichte über sämtliche Missionare vom Missionshaus zu Barmen dieselbe Bedeutung, die ihm von Anfang an die Berichte einzelner Missionare gaben. Er erscheint als Vergleichungssatz zum heutigen getriebenen Volkes. Da heißt es: „Einige unter ihnen (den Missionaren) haben einen schweren Stand gehabt, wohl auch vorübergehend in erster Gefahr geschwunden, da die herumziehenden plündernden Horden, denen sich leider auch einzelne bereits geworfen hatten, auch das Leben der Missionare nicht zu schonen gewollten waren. Nur der fröhliche Besuch des Samuel Barbero, neinem Missionar ein Leid anzutun, hat sie immer wieder gesucht, so daß sie jetzt alle, wenigstens vorläufig, in Sicherheit sind.“ Missionar Kuhmann aus Otjazero hat sich etwa sieben Wochen unter den auständischen Hereros aufzuhalten gewollt, bis diese endlich seinen dringenden Bitten nachgaben und ihn mit seiner Familie im Ochsenwagen nach Ohandanda ziehen ließen. Weitere Christen begleiteten ihn bis einige Stunden vor Ohandanda, um ihm gegen Angriffe von heimstreichendem Feind zu schützen. Er hatte den Eindruck, daß Samuel Barbero und die anderen Häuptlinge an den Plünderungen fehlten hatten und jedesfalls sehr ungehalten waren, das man auch die Missionärshäuser nicht geschnitten hatte. Aber die Wucht der Häuptlinge über das in blinder Wut tobende Volk scheint gering zu sein. Manche Christen haben den Missionaren zu erkennen, daß sie nur ungern sich am Aufstand beteiligt hätten. Alle aber haben ihre Sache offenbar als eine gerechte an. Offen wurde es wiederholt ausgesprochen, daß sie wohl wußten, daß der deutsche Kaiser Soldaten und Kanonen genug senden würde, um sie alle niedergeschmettern, aber sie wollten sie sterben, als noch fernher unter dem blutigen Druck leben. Die Missionare werden, so wird in den Berichten

betont, nicht aushalten, da, wo sie die Hereros erreichen können, zum Frieden zu mahnen und zur Niederkreuzung der Waffen aufzufordern. So lange aber die eben erwähnte Gelassenheit bei den Hereros bestehen bleibt, würden solche Versuche vergeblich sein. Uebrigens haben die Hereros auch noch den Berichten der Missionare schwere Verluste erlitten. Offenbar sei es unrichtig, den Aufstand von langer Hand hier geplant zu sein. Aus den Berichten des Missionars Kuhmann geht vielmehr hervor, daß die Hereros in den Aufstand eingetreten sind auf Grund des Gerechts, da die gekannten Räme sich gegen die Deutschen aufgespielt hätten, daß Gouverneur Leutwein getötet und die ganze militärische Macht der Deutschen vernichtet sei. Man könne es als ein großes Glück bezeichnen, daß es dem mit Unrecht so sehr angegriffenen Gouverneur Leutwein durch seine menschenfreundliche Politik gelungen sei, die Räme nicht nur in Ruhe zu erhalten, sondern geradezu zu unieren Verbündeten oder — wenn man will — Vasallen zu machen. In Windhuk selbst konnten die Missionare Wandern und Meier ihre Arbeit an den Bataillons und Rämen, die dort sehr zahlreich vertreten sind, ruhig fortführen. Wie aus allen bisherigen objektiven Nachrichten, so geht auch aus dieser Darstellung hervor, daß die Hereros zur Verzweiflung getrieben worden sind. Man kann es begreifen, daß die eingeborenen Denk und unerträglich finden und den Vernichtungskrieg vorziehen, wenn man bedenkt, wie schon im „glorifizierten“ Deutschland von derselben Kräfte, in Utrika tonangend ist, rücksichtlos jedes Mittel der Unterdrückung angewendet wird.

Über das unglaubliche Geschehen bei Oviforeco am 14. März, in dem die Kolonne des Majors v. Glensapp einen Verlust von sieben Offizieren und 19 Mann an Toten und von 3 Offizieren und 2 Mann an Verwundeten hatte, veröffentlicht Major v. Barwisch, der Kommandeur des 1. Seebataillons, im „Militär-Wochenblatt“ einen nichtamtlichen Bericht, den Hauptmann Böckel vom Marine-Expeditionscorps an ihn gerichtet hat. Aus dem Berichte, der datiert ist „Beleidiges Lager Enjata, 25. März“ sei hervorgehoben: „... Am 13. März zogen wir, einer breiten Spur folgend, nach Enjata. Um nächst-

Tage ritt der Major von Glensapp mit 30 Reitern, 1 Maschinengewehr mit Bedienung und 9 Offizieren, 1 Medizinwagen dieser Sturz nach auf Oviforeco. Vor dieser Wallfahrt stand man viel Vieh ohne Wasser auf. Vor dieser Wallfahrt war den Schluss zuviel, doch die Hereros in größerer Anzahl in der Nähe sahen mühten. Bald fielen die ersten Schüsse aus den Büchsen, man sah ab und nahm das Feuergeschick auf, die Offiziere ebenso wie die gemeinen Reiter, denn der Gegner verstand sich und jagte nach seiner Gewohnheit die Planten an lassen. Die Pferde standen dicht hinter den Schützen, das Maschinengewehr auf 50—60 Schritte dem Gegner gegenüber. Nun hatten die unteren erheblichen Verluste, seit jeder Schuß der Herero saß. Die Wiedergutmachungsmauer am Maschinengewehr wurde zweimal erbrochen, ein Offizier nach dem andern wurde verwundet. Diobel erhielt einen Schuß durch die Beine, was ihn aber nicht abhielt, aufs mutigste mit seinem Karabiner weiter zu feuern, indem er sich zu jedem Schuß zum Knie erhob. Die Verluste wurden nun aber so groß, und der Gegner erschien in solcher Übermacht, daß v. Glensapp ein Sieg gab, auf den Medizinwagen zurückzugehen. Jetzt delamten die Hereros erst recht mit; sie brachten sofort nach, und die Verluste schwerten sich noch mehr. Diobel ging noch mit zurück, zogte dann zu Schäfer, er konnte nicht weiter; schrie dann plötzlich auf, stürzte zur Erde und blieb liegen. An ein Fortschaffen der Verwundeten und Toten war nicht zu denken, von Glensapp fand gleichwohl Schäfer und Hermann den Medizinwagen, lud die beiden wie noch einige andere Verwundete auf und fuhr unter dem lebhaften Feuer der Hereros zurück, wie durch „Zwunder gerettet! Ein Geschöpf hatte seinen Mund, eins den Hinterkopf gestreift. Ihm voraus ritt Oberleutnant zur See Mansboll, der um 9 Uhr abends bei mir im Lager eintrat und mir die Meldung von dem durchgeführten Verlust brachte. Einen solchen Verlust hatte es überdauert hier noch nicht gegeben. Von von Glensapp glaubte Mansboll bestimmt, daß er gefallen sei, und es war an mir, einen Entschluß zu fassen, denn ich war der Letzte, Niedern mit Mansboll auf meine Frage geantwortet, daß er die Herero etwa auf 400 schätzte.

und daß die Artillerie in dem dortigen Gelände zu verwenden sei, obwohl ich sofort den Vormarsch des gesamten Detachements auf 11 Uhr, um die Herero mit Tagesschatten an Ort und Stelle anzugreifen. Aber Major v. Glensapp traf nun kurz vor 11 Uhr im Lager ein und gab meinen Befehl auf, weil wir zu schwach seien. Wir begingen ein befürchtetes Lager, in dem wir jetzt noch liegen und warten ancheinend, bis die Hauptabteilung in Ohandanda fertig ist. Sie werden sich denten können, daß wir uns in tiefster gebrochener Stimmung befinden. Das Maschinengewehr mit Munition, viele Gewehre, Pferde etc. sind in die Hände der Herero gefallen. Es bleibt uns nur zu hoffen, daß wir noch Gelegenheit finden, die Scharte wieder auszugleichen.“

Gemeinde Neuende.

Neuende, 19. Mai.

In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde folgende katholische Lagereinordnung erledigt: 1. Offizienten, welche ohne daß Einwendungen erhoben sind, auszulegen, obwohl das Schachthauswange nicht die Gemeinde Neuende ist. Dieser geht nicht an die Gemeinde Neuende. 2. Die Abteilung des Schachthauses, an der gegenwärtig kein Besitz der Gemeinde Neuende angesiedelt wird mit der Maßgabe, daß die Schachthausbewohner hierin ausgewiesen sind, daß die Schachthausgemeinschaft die in der Gemeinde wohnenden Schachter entweder entschädigt und daß die Mitbeteiligung des Schachthauses den Einwohnern von Neuende unter den gleichen Bedingungen gestattet wird, wie denjenigen der übrigen Gemeinden. Der Besitz wurde in zweiter Sitzung ohne Debatte einer Abstimmung unterzogen. Hierzu wurde noch mitgeteilt, daß die Schachthauskommission zu dem Besitz noch keine Stellung gegeben hat. Wird diesreiche akzeptiert, so wird der Gemeinderat ein diesbezügliches Statut zu beschließen haben.

2. Gemäß Verfügung des Ministeriums bewilligt wurde sodann zum Statut der Dienstbotenenträtsche beizuhören, die Geschäftstransfert mit den übrigen Dienstboten gleichzutun, der der Auslohnung der Dienstboten entzogen ist und im Sinne der Dienstbotenverbesserung und nicht im Interesse der Dienstboten verstanden. Diese Sitzung ist der Sitzung des Gemeinderats zugestimmt.

3. Der Kassenarzt der Dienstbotenkonvention, Herr Dr. Grönstein, beantragte hinsichtlich dessen, daß der Anspruch der Mitglieder an die Rente und somit auch an den Arzt von 13 auf 26 Wochen erhöht werden, die Erhöhung seines Kontrastes von 3 auf 4 M. pro Mitglied und Jahr. Dem An-

Der Mankmann.

Kompon von Hall Caine.

(95 Seiten.) — (Wahlweise verboten)

Philipps Briefwechsel war jetzt sehr groß; er konnte ihn kaum bewältigen. Die vier Süddörfer wetteiferten miteinander, um ihre Bereicherung zu zeigen. Douglas, als Schauspieler seiner Laufbahn, wollte ihm zu Ehren ein Bonett geben; Ramon, als sein Geburtsort, ihn durch einen Fetztag feiern. Er lehnte alle Einladungen ab.

„Ich bin in Trauer,“ schrieb er. „Und außerdem befindet ich mich nicht wohl.“

„Das darf nicht sein!“ dachte er. „Niemand soll mir etwas vorwerfen, wenn die Zeit kommt.“

Die Welt lebt nicht nach in ihrer Güte und Freiheitlichkeit gegen ihn, sie verfolgt ihn damit rastlos, ohne Erbarmen. Jäzt erzielten ihm jeder neue Beweis von Wohlwollen als teuflische Grausamkeit, und er meinte das Hohngelächter der Hölle dabei zu vernnehmen.

Er erkundigte sich nach Pete. Raum, daß jemand etwas von ihm wußte; fast niemand kümmerte sich um ihn. Der Verdwunder, hielt es, hätte alles verbraucht bis auf den letzten Schilling und verlasse nun den Rest seiner Einrichtung. Am Osterdienstag sollte der Müller das Haus völlig leer. Das war alles, was er erfuhr. Kein Wort von der Scheidung. Das arme, vermahlungslose Opfer, das man über der lärmenden Verherrlichung dessen vergaß, der so Nekles auf ihm getan hatte, bewies zu guter Letzt noch die höchste Kraft eines starken Mannes — die Kraft, zu schweigen und zu vergeben.

Philipps Freude nach dem Kinder. Es war noch im Umlaufhaus in Nancy Joes Pleige. Jede Nacht entwarf er Pläne, um in den Bezirk der Kleinen zu gelangen, und jeden Morgen gab er sie wieder auf, weil er sie für zu schwierig oder zu grausam hielt.

Am Ostermontag war er in seiner Stube im Ballon beschäftigt, während ein reitender Pfeile fortwährend zwischen seinem Tor und den Regierungsdämmen hin und her ritt. Er hatte den Morgen über zwei wichtige Pferde verfaßt. Beide waren an den Staatsbedarf für innere Angelegenheiten gerichtet. Eine war mit seinem Verkauf als Deemiter gestiegen, der andere auf dem Stempelpapier des Gouvernementshauses geschrieben. Er wußte den Pferden gerade an, sich einen Empfangschein für die Briefe geben zu lassen, als eine mächtige Stimme aus der Halle durch die offene Tür drang. Es war Peters Stimme. Ein Angestellter härrte ganz Jem's-Lord mit erschrockenem Gesicht herein.

„Es ist selbst hier, Euer Exzellenz. Was soll ich dir mit ihm anfangen?“

„Bringen Sie ihn nur heraus,“ sagte Philipp.

Jem fing an zu stammeln: „Aber... aber... und dann kam der Bischof auch jede Minute hier herein.“

„Bitte Sie den Bischof, in der Stube unten zu warten.“

Man hörte Pete jetzt herauskommen. „Ruhig, höchst ruhig. Rüde deinen kleinen Kopf, Herzchen. So — so ist's recht!“

Philipps hatte nicht wieder mit Pete gesprochen seit jener Nacht, als er bei ihm in der Schloßstraße Brandy und Whisky getrunken. Seine Hand zitterte — er konnte nicht anders. Es mußte eine peinliche Szene geben.

„Büde dich noch einmal, Schäfchen. So — da sind wir.“

Zeit stand Pete im Zimmer. Er trug das Kind auf der Schulter; beide hatten ihre besten Kleider an. Pete war Alter und etwas schwächer aus; seine gekräuselten Wangen hielten unter den Augen große, blaue Flecken, aber sein Blick war hell. Er sah aus wie ein Mann, der sich wacker mit dem Leben herumgetrieben hat und, wenn er auch in dem Kampf unterlegen ist, doch der Welt nicht grüßt. Im nächsten Augenblick hatten Jem's-Lord und der Vater das Zimmer verlassen, und die Türe war geschlossen.

„Was sagst du dazu, Phil? Ist sie nicht ein Prachtindivid?“

Pete sah die Kleine auf seinem Ante tanzen und die Türe war geschlossen.

„Sie ist sehr kleiner Engel,“ sagte Philipp mit leiser Stimme.

„Nicht wahr?“ rief Pete, und dann schwieg er darauf los, als ob er die glückliche Menschheit der Welt wäre. „Dir selbst hat so was die ganze Zeit über gefehlt, Phil. Du kannst mir's glauben. Es wäre die beste Unterhaltung für dich. Was man für Spaß mit kleinen Kindern hat, ist kaum zu sagen. Sie sind die reinsten Schauspieler! — immer stellen sie etwas anderes vor, bald dies, bald das — 'o ist' ist zum Tollenden. Wenn du bei deinen Büchern schrecklich müde geworden wärst und nach einem schönen Spaß verzweigt, draufheitst du nur an den Treppenrand zu gehen und hinunter zu rufen: Wo ist denn mein kleines Mäddchen? Dann läuft sie herausgeschossen, Stufe für Stufe, läuft sich beim Geländer fest, und sieht ein Jüchlein vor das andere. Und, du meine Güte! Der Staub, den es dann hier im Studier-

zimmer gäbe! Du läßt der Länge lang unten auf dem Teppich und die Kleine läuft auf deinem Rücken und rüttelt dir bis auf den Hals herab. Ganz wie bei dem Mann auf dem Bild, der die Welt auf den Schultern trägt. Deine eigene kleine Welt wär' es ja auch, und dann wäre sie lächeln und lachzen. Und dann nachts, Phil, nachts, wenn du von deinen Vorhaben und Vollmachten aufständest und nach der Kleinen Schlafrinne schliefst — ganz leise, leise, auf den Fußabdrücken — er ist an der Türspalte hochgestellt, ob sie wohl ruhig schlafst? und dann hineinhockst und spießt sie mit dem Fuß föhnl, wie das rote Kammerfeuer ihr Gesichtchen beleuchtet, und sagt: „Hör legne das Herzchen,“ und glücklich in deine Stube zurückkehret! Ach, du mußt einmal durchaus so 'n eigenes kleines Ding haben, Phil!“

„Er ist gekommen, mit etwas zu sagen,“ dachte Philipp.

Das Kind rutschte auf dem Boden herumzirkeln. Philipp verknüpfte, sich zu beherzen und sich unbelaugt zu unterhalten.

„Und wie ist es die selber gegangen, Pete?“ fragte er.

„Gut,“ sagte Pete, sich in den Haaren krausend, „oder doch wenigstens ganz leidlos.“ Dann starrte er auf den Teppich und stammelte: „Du wirst dich über mich wundern, doch sieh' er zögerte, — ich will die keine Unwahrheit sagen“ — nun sah es ihm plötzlich heraus: „Ich gehe wieder ins Weiße — so ist's.“

„Wirklich?“

„Nun ja!“ sagte Pete mit verlegener Miene. „'s ist die volle Wahrheit. Ich denke ganz ernstlich daran. Sieh' du,“ fuhr er eindringlich fort, „wenn ein Mensch von der Reisewelt er-

Verlobungs-Ringe

Bauplätze

an der Straße in Neuengroden bei der Schule preiswert zu verkaufen. Zum Bau von 2-Familienhäusern wird Baugeld gegeben, auch kann gegen geringe Auszahlung Häuser fertig bauen. Großer Stall und Gartenland hinter dem Hause.

Paul Vater, Bant.

Zu verkaufen
ein neu erbautes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes Hausgrundstück sowie

Bauplätze

an der Heidmühle-Nicumer Landstraße. Baugeld auf Wunsch.

B. S. Büermann.

Garantiert reinen

Bienenhonig

versenden die 9 Pf. Dose franco zu
5 M. gegen Nachnahme

J. Gutentag u. Sohn,
Never.

Die Einrahmung

v. Bildern, Brautkränzen usw.
wird sauber und unter Garantie
starkblich ausgeführt bei

Georg Buddenberg.

Lassen Sie Ihre

ur bei Christian
Schwardt, Uhrmacher,
Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit
bei vorheriger Preisangabe.

Wider die

Pfaffenherrschaft

Heft 2 ist erschienen bei

G. Buddenberg
Buchhandlung, Peterstraße 30.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine dreizimmer. Etagenwohnung mit abgeschl. Korridor, Preis 17 M., sowie eine dreizimmer. Wohnung, Preis 15 M. Zu erfragen bei

H. Haens, Thelenstr. 11.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine fünfräumige zweite Etagenwohnung und zum 1. Juli oder später mehrere vier- und fünfräumige dito, sämtlich mit abgeschl. Korridor und Balkon an ruhige Bewohner. Treppenreinigung und Beleuchtung wird vom Hauswirt besorgt.

Bernh. Gorden, Mönchehofstr. 40.

Zu vermieten

zum 1. Juni 1 vierzimm. und 2 dreiräumige Wohnungen mit all. Zubehör.

O. Eggerichs, Tonndorfstr.

Zoeblusstraße 34.

Zu verkaufen

zwei schwere elserne Säulen, billig.

C. Gadewasser.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierz. Wohnungen.

Nicker, Mönchehofstr. 21.

kaufen Sie am billigsten bei
Chr. Schwardt, Marktstr. 22.
Engravieren der Namen gratis.

**Neu
eingetroffen:**
Feigen à Pfund 28 Pt.
Hochfeine Rosinen
ohne Steine, Pfd. 25, 29, 39 Pf.
Ringäpfel à Pf. 39 Pf. Bohräpfel à Pf. 52 Pf.
Pflaumen à Pfund 25, 31 bis 44 Pf.

Brandenbusch Kaffeegeschäft

~ Marktstraße 24 ~ Bismarckstraße 11. ~

Auf Südfrüchte gewähren

genau wie auf Kaffee, Thee, Chocolade,
Cacao, Bonbons, Margarine, Gelee

4 bis

8 Prozent

Rabatt!

Nur solange der Vorrat reicht!

Einige Hundert Stück Damen-Hüten
in Wolle, Wachstoffs und Seide,
bis 5 Mark unter Preis.

Einige Hundert Stück Sonnenhüte
schwarz, farbig und weiß, bis 5 M.
unter Preis.

Trotz der jetzigen billigen Preise haben die Bons für Prämien Gültigkeit.

Warenhaus Gebr. Hinrichs, Bismarckstr.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein kleiner Laden
mit Wohnung und einer dergleichen
obige Wohnung.

Georg Buddenberg, Bant,
Peterstraße 30.

Varel.

Eine fast neue Strickmaschine billig
zu verkaufen. Vermittlungs-Gebühr.

Schüttingstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine schöne drei- und
vierzimmer Eiterwohnung mit ab-
geschlossenem Korridor, Spezialkammer usw.

G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

Restaurant Starwing

Ecke Peter- u. Uhlandstr.

Empfiehlt guten bürgerl. Mittags-
tisch von 50 u. 60 M. Abendbrot
40 Pf. Reichhaltige Speisekarte.

C. Starwing.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierz. Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten auf sofort
oder später.

H. Egner,

Heppens, Raab- u. Schulstr. Ecke.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung zum 1. Juli.
Wösslein, Popkenstraße.

Zu vermieten
schöne drei- und vierz. Wohnungen.
Niemann, Werftstr. 6.

Zu vermieten
ein sehr möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer.
Wollermann, Nordstr. 1.

Zu vermieten
zu Juni oder später eine dreizimmerige
Überwohnung.

C. Kummer, Bant, Ritterstr. 9.

Unterrichts-

Kurse

in Buchführung, Schnell-
Schreibschreiben, prakt. Kontorwissenschaften usw.
werden binnen kurzen Zeiten hier in
Bant für Damen und Herren
eröffnet.

Sicherer Erfolg streng
garantiert. Ausführliche illustrierte Pros-
spekte kostenfrei in der Exp.
d. Bl. zu haben.

Anmeldungen nimmt der
gegenwärtig hier weilende Geschäftsführer
Herr D. Kramer bei seinen Besuchern entgegen; auch
können Anmeldungen direkt an
die obstehende Adresse eingerichtet
werden.

Direktor Levor,
Inhaber der staatlich konzessionierten
Private Handels-Vele - Aufstall
M. Gladbach
u. der Internationalen Handels-
Veleanstalt Hamburg.

Eisenbahn-Fahrplan

auf Karton gedruckt und mit Seilen
zum Aufhängen versehen, praktisch
für jedes öffentliche wie private
Vorfall (Preis 10 Pf.), zu haben in der
Expedition des „Nordd. Volksk.“

Tapeten

in großer Auswahl, sowie fertige
Panzen und Schablonen in
moderner Ausführung empfohlen

P. Plücker,
Bant - 38 Peterstraße 38.



Freischwinger

und Regulatoren
mit Dom- und Glockengang
empfohlen gut und billig

W. Stettin, Bismarckstr. 14.

Achtung!

Nur eigene Handarbeit!

Herren-Sohlen und Abfälle zu 2,50 M.
Damen-Sohlen und Abfälle zu 1,70 M.
Kinder-Sohlen u. Abfälle von 1 M. an.
Bestellungen nach Maß
unter Garantie des Gütigens.

J. J. Garrelts,
Bant, Börsenstraße 54.

Unter
Privat-Mittagstisch
Neue Wall. Straße 10, 1 Tr. o.

Grosse Warenmassen bedeutend unter Preis.

Bis Pfingsten so lange der Vorrat reicht:

Zirka 1500 Herren-Anzüge.
Zirka 2000 Knaben- und Burschen-Anzüge.
Ein großer Posten Sommer-Paletots.
Zirka 2000 Herren- und Knabenhosen.
Filz- und Strohhüte.
Vorhemden, Serviteurs und Kragen.
Manschetten und Schlipse.
Hosenträger, Handschuhe.
Spazierstöcke, Schirme.
Knaben-Waschblusen und -Anzüge.

Große Mengen Damen-Jackets, Kragen,
Mäntel, Kinder-Jackets, Kostümrocke,
feste Kostüme.
Zirka 500 Damen-Blusen in Wolle u. Woll-
stoffe und Seide.
Zwischenröcke, weiße Röcke.
Korsets, Strümpfe, Handschuhe.
Damen- und Kinder-Schürzen.
Kinder-Kleidchen in Wolle und Wollstoffe.
Sonnenschirme für Damen und Kinder.

Zirka 5000 Paar Schuhe und Stiefel.

Warenhaus Gebr. Hinrichs ~ Bismarckstrasse.

Victor Feilmanns Café und Restaurant

„Zu den vier Jahreszeiten“
Bant, Börsenstraße 28.

Zur Einweihung meines vergroßerten und neuerrichteten
Locals nebst Klubzimmer findet am Sonnabend und an
beiden Pfingsttagen

Grosses Konzert
statt, ausgeführt von Solisten der 2. Matrosen-Division, wozu
ich meine Freunde und Gönner hiermit ergeben einlade.
Reichhaltiges Buffet. — **Entree frei.**
Auswahl von fl. hellen Bieren sowie Münch. Bürgerbräu.

Gleichzeitig halte mein Klublokal für Vereine, sonstige
Festlichkeiten und Hochzeiten bestens empfohlen.

Victor Feilmann.

Sportwagen ~ Kinderwagen

aus der Fabrik von E. A. Naeher in Zeh.
• Nur neue reizende Muster. •
Die Preise für diese Artikel sind außerordentlich
billig.

J. Egberts
Großes Geschäftshaus.

Neuenburg.

Am 2. Pfingsttag:

Großes Tanzvergnügen

Anfang 4 Uhr. — Hierzu laden freundl. ein

D. Jacobs Wwe.

Drucksachen aller Art

werden in moderner Ausführung
prompt und billig angefertigt.

Paul Hug & Co., Bant.

Vermittelnder Reeder: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Kauf von Paul Hug u. Co. in Bant.

SEI KEIN FROSCH

behalte Dein
Baugeld für unsicher
gewordene Notfälle und
kaufe bei Brück

Auf Credit!

Niedrige werden die Thileauslagen
geworden gestellt, da jeder Käfer selbst
die Bedingungen bestimmt.

Complette

Wohnungs-Einrichtungen.

Elegante Möbel und Polsterwaren,
Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Betten etc.

Hochliegende

Herren- und Damen-Garderobe.

Anzüge, Paletots, Jaquots, Sacques, Capes,
Costüme, Kinder-Bekleidung, Wäsche etc.

Kleiderstoffe.

Franz Brück

Größtes Möbel- und Warenhaus
41. Marktstraße 11

Lustgarten Rallenbüschchen.

Zwei Minuten vom Bahnhof Dangelskronse.
Großer schöner Garten mit schattigen
Lauben. Großer Saal mit Klavier.
Regelbahn. Pferdestall.
Gussstücken und Gesellschaften delikts
empfohlen.

G. Ellers.

Brautpaare
kaufen ihre
Verlobungs-Ringe
gut und billig bei
w. Stettin, Bismarckstraße 14.

Neuheiten in Ringelringen.

Sämtliche Ringe ohne Löpfuge.

